

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernth.

Druck und Verlag der
Bernth'schen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 59.

6. November 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Den 7. November 1841.

St. Nikolai - Pfarr - Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Briese.

Lieder. B. d. Pr. No. 351. Hoffen will ich.

Zur Beißer. Erster Psalm. Kommt ihr.

Ev. Haupt - Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Lit. No. 150. Dich seh' ich. B. 1 — 4.

W. d. Pr. No. 255. Ach, wenn wird. B. 1 — 6.

M. d. Pr. No. 261. Erbarm dich. B. 1, 2.

Com. No. 136. Dank, ewig.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 192. B. 1 — 8.

W. d. Pr. No. 212. B. 1 — 3.

M. d. Pr. No. 363. B. 7 — 9.

Neust. evangeli. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 148.

W. d. Pr. No. 250.

M. d. Pr. No. 253. B. 8.

Com. No. 133.

Nachmittag: Herr Prediger Sebewis.

Lieder. B. d. Pr. No. 222. B. 1 — 9.

M. d. Pr. No. 222. B. 10, 11.

St. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 25.

W. d. Pr. No. 356.

M. d. Pr. No. 363. B. 8, 9.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Pr. No. 238. und No. 355. B. 1 — 7.

M. d. Pr. No. 355. B. 8, 9.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 309.

W. d. Pr. No. 334.

M. d. Pr. No. 319. B. 8 — 10.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Pred. - Umts - Kand. Sahn.

Lieder. B. d. Pr. No. 309. und No. 263.

M. d. Pr. No. 242.

B. Schl. No. 200.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangsglied. No. 17. Wie Menschen. B. 1 — 4.

W. d. Pr. No. 268. Du liebst. B. 1 — 6.

M. d. Pr. No. 17, B. 5.

Der Bekhrte.

Ich träumt' es mir von irgend auf
Gar süß und wunderschön,
Den eignen werthen Lebenslauf
Einmal gedruckt zu sehn
Und mich gekannt von Groß und Klein,
Mit einem Wort: berühmt zu sein.

Welch' schönes Ding, so dacht' ich dann —
Ist's mit dem Ruhme doch!
Man eht den wahrhaft großen Mann
Nach tausend Jahren noch,
Es weltet und fällt wol manch' Geschlecht,
Doch bleibt der Größe stets ihr Recht. —

Drum sann ich hin, drum sann ich her
Recht emsig Tag und Nacht,
Wie Größe zu erwerben wär',
Und hab' mir's so gedacht:
Es hat doch in der ganzen Welt
Den meisten Ruhm der große Held.

Da ward ich augenblicks Soldat
Und trug ein surchbar Schwert
Und träumte manche füne That,
Des Heldenruhmes werth,
Mit Cäsar, Karl und Friederich —
So dacht' ich — nennt man einst auch dich.

Doch als der böse Korporal
Mit meines Rockes Schnitt
Stets haderte, und mir befahl,
Zu geha im steifen Tritt:
Da sien der ganze Heldenruhm
Mir eitel thöricht Narrenthum.

Ei, dacht' ich, auch Apoll verleih't
Den edeln Lorbeerkrantz;
Wer sich der hohen Dichtkunst weih't,
Schmückt auch des Nachruhms Glanz.
Bequemer kommt man da zum Ziel
Durch Liederklang und Saitenspiel.

Da war ich eilig hinterher
Und übt' im Reimen mich
Und Feuer, Erde, Lust und Meer
Besang ich wunderlich,
Berkäute manchen Federkiel:
Doch Niemand achtet' auf mein Spiel.

Was hilft, so sprach ich nun zu mir,
Was hilft mir Dual und Müh?
Wer lobet meiner Verse Zier
Und meine Poesie? —
Prosaisch ist der Erde Sinn —
So fahre, Dichterruhm, denn hin!

Nur der allein ist wahrhaft groß,
Der auf der Weisheit Höh'n,
Verachtend jedes Erdenloß,
Ein Gott, vermag zu stehn.
Den Ruhm nicht suchen, ist allein
Das Mittel, seiner sich zu freu'n.

Und in Minervens düstres Haus
Trat ich mit hoher Lust —
Wohl sah es drin sehr stäubig aus
Von hundertjäh' gem Wust:
Doch späht' ich jeden Winkel nach,
Wo irgend ein System nur lag.

Doch weh! hier fand ich lauter Faul
Und nirgend Wahrheit drin,
Oft vieler Worte Schellenklang
Und wenig, wenig Sinn —
Ich sah in Pallas Heiligthum
Nach Weisheit mich vergebens um.

Nein, hier ist mir kein Ruhm bescheert —
So rief ich und entfloß. —
Doch du, den ich so heiß begehr,
Wo find' ich dich, ach, wo? —
Und wieder fann ich hin und her,
Wie Ruhm wohl zu erlangen wär'.

Da trat, zu meinem höchsten Glück,
Auf schmaler Brücke Steg,
Mit holder Anmuth süßem Blick,
Mit Liebe in den Weg;
Und zog mich von des Ruhmes Bahn
Zu einer Blumenwiese Plan.

Hier hab' ich nun für immerdat
Dem eiteln Ruhm entfagt
Und leb' am stillen Haussaltar
So recht wie mir's behagt;
In Liebchens Arm seh' ich in Ruh
Der Ruhmsucht wildem Treiben zu.

Königsberg, den 4. November 1841.

Am vergangenen Montage, den 1. November, eröffnete der bekannte und vielfach besprochene Professor Hävernick seine Vorlesungen an unserer Universität mit der Erklärung der Genesis. Sein Auditorium war so glänzend gefüllt, wie selten hier eins. Wohl über 200 Studenten von allen Fakultäten standen dicht an einander gedrängt, anscheinend in keiner andern Absicht, als sich von dem neuen Lehrer der Gottesgelahrtheit die Schöpfungsgeschichte erklären zu lassen, vielleicht um besonders von ihm zu vernehmen, wie denn eigentlich das Licht die Ursfinsternis besiegt habe. — Professor Hävernick fing seinen Vortrag auch gleich mit dem Ansange an, ohne weitere Begrüßungsworte an seine neuen akademischen Schüler und Freunde; er machte es wie das Buch der Genesis selbst, das auch ohne Vorrede und Einleitung mit dem Beginne anfängt. — Die Zuhörerschaft lauschte schweigend auf die Worte, die von dem neu besetzten Katheder herabstießen. Doch der Professor hatte kaum 5 Minuten gesprochen, als sich unter den Zuhörern ein eigenhümliches Wogen, Wühlen und Kreisen zeigte. Alles gerieth in Bewegung, wie von einer mächtigen Welle gehoben und geworfen stürzte das ganze Auditorium der Thüre zu, und eilte, oder stürzte vielmehr, zum Hörsale hinaus, so daß dieser plötzlich, wie gesagt, „wüst und leer“ stand, denn auch nicht ein einziger Zuhörer war geblieben! Man wird vom horror vacui gewaltsam ergriffen, wenn man sich blos der Vorstellung hingiebt, daß ein großer Raum, auf welchem eine ganze hoffnungsvolle akademische Generation so eben, vor einer Minute noch, dicht zusammengedrängt gestanden, plötzlich so leer sich zeigt, wie die Erde am ersten Schöpfungstage. Unre Wundergläubigen wollen auch bereits etwas tief Mystisches in diesem unerhörten Vorfalle wahrnehmen. Sie sprechen von einem panischen Schrecken, der mit dämonischer Gewalt das ganze Auditorium plötzlich ergriffen. Der Nationalismus hat indes eine leichtere und einleuchtende Exegese des merkwürdigen Vorfalles gefunden, und auch Professor Hävernick selbst scheint sich diesmal auf die rationale Seite geschlagen zu haben, denn er hat bereits, wie es heißt, eine Klage gegen die ganze flüchtige Zuhörerschaft eingereicht. —

Um Abende desselben Tages brachten die Studirenden dem von seiner Reise hieher zurückgekehrten Professor von Lengerke eine glänzende Serenade, um ihm ihre Freude darüber zu bezeugen, daß die allgemein getheilte Befürchtung, unsre Universität würde in ihm einen ihrer ausgezeichnetesten Lehrer verlieren, durch seine Rückkehr glücklich beseitigt worden sei. Man wollte nämlich wissen, daß unverdiente Kränkungen mancherlei Art, die Prof. v. Lengerke in der neuesten Zeit hatte erfahten müssen, ihn bestimmt hätten, seine Professur an unsrer Albertina aufzugeben. Es ist ein Glück für die Königsberger Universität, daß dieses Gerücht sich nicht be-

stätigt hat, denn die Wissenschaft bedarf jetzt mehr als je rüstiger Kämpfer, die im Vordertreffen stehn, um die Dunkelmäthner, die die Sicherheit, mit der sie angreifen können, schon für einen entschiednen Sieg halten, durch Wort und Schrift zurückzutreiben. — Ueber die Sere-
nade selbst in meinem nächsten Berichte. J. C. H.

Notizen.

— Das Berlin in neuester Zeit eine große Fabrikstadt geworden ist, die noch immer im Steigen begriffen und deren Grenzen besonders bei der Errichtung der Eisenbahnen noch gar nicht abzusehen sind, steht faktisch fest. Interessante Data über die Fabrikthäufigkeit in Berlin liefert das dort neu herauskommende Gewerbeblatt, in dessen ersten Nummern man eine Geschichte der Berliner Kattunsfabriken liest. Diese waren früher in Preußen verbieten, wurden zuerst von Friedrich dem Großen vor hundert Jahren erlaubt, und versetzen jetzt jährlich — sechshunderttausend Stücke Kattun.

— Deutsche Blätter empfehlen folgenden neuen Mörtel, der an Billigkeit und Dauerhaftigkeit alle übrigen Mörtelarten weit hinter sich zurücklässt. Dieser Mörtel besteht aus abgelöschtem Kalk und durchgesiebter Steinkohlenasche, welche letztere demnach nun nützlich angewandt werden kann. Man nimmt Kalk, der seit einigen Wochen abgelöscht und noch klebrig ist (ohne den körnigen Bodensatz), siebt dann Steinkohlenasche durch, und zwar dritthalb bis drei Theile Umsang auf einen Theil Kalk, und arbeitet die Masse tüchtig durch. Diesen Mörtel kann man, nach Belieben, auf Holz, Stein, trockenen Lehm Boden und Mauerspeiss auftragen, und er wird durch öfteres Abglätten dem Marmor vollkommen ähneln. Die Masse wird in vier bis acht Tagen trocken, und die Verbindung beider Theile ist so innig, daß sie im Wasser wie in der Lust nach Jahren unverändert bleibt, und daß ihr auch die Kälte nicht im Geringsten schadet.

— Die Leipziger Allgemeine Zeitung wird nun gar noch witzig, freilich auf ihre Weise. In einem Artikel aus Leipzig in No. 303 räsonniert sie über die Censur, die sie eine Sanitätswache nennt, und vergleicht dieselbe mit einer Quarantineanstalt oder Grenzcordone gegen die Pest. Indem sie nun einerseits einen Kreis von Personen statuirt, der, seiner hohen Einsicht ic. wegen und weil den legten Wächter keiner bewache, keiner polizeilichen Aufsicht zu unterwerfen sei; — spricht sie anderseits die Meinung aus „die literarische Welt müsse allerdings so behandelt werden, wie eine Stadt, in der sich Pestfälle ereignet haben und jeden Augenblick neue Erkrankungen möglich sind.“ — Den Platz in dieser ihrer literarischen Welt wird der Leipz. Allg. Ztg. gewiß Niemand streitig machen, sondern ihr denselben gerne ganz zu alleinigem Gebrauch überlassen.

— Elbing. Wer von den Lesern dieser Blätter erinnert sich wohl nicht noch des am 31. Januar 1840 in Stuhm

verstorbenen Dr. Webding, dieses ächten Menschenfreundes und seltenen Heilkünstlers, bei dem Tausende, gleichviel ob arm oder reich, Linderung und Heilung ihrer Schmerzen, Hilfe und Bestand in Krankheit und Noth fanden! Darum folgte ihm auch damals der tiefe, wahre Schmerz der Bewohner dieser ganzen Umgegend in sein frühes Grab, und aufrichtige Theilnahme zeigte sich überall für das fernere Geschick seiner nachgebliebenen Witwe und seines Sohnes, das keineswegs sorgenfrei sich zu gestalten schien, da dem edlen Verbliebenen die Sorge für das eigene Interesse stets Nebensache gewesen war. Hat nun auch die Welt und manches andere seitdem eingetretene Ereigniß diese Theilnahme schwächen müssen; erloschen ist sie sicher eben so wenig wie das Ansehen des edlen Webding, und so wird das glückliche Ereigniß, welches die verwaiste Familie in diesen Tagen erfreut hat, auch gewiß Viele, die davon hören, herzlich erfreuen. In dem nicht bedeutenden Nachlass des verewigten Dr. Webding fand sich nämlich ein Prämienchein der Königl. See-handlung vor, den die Witwe bewahrt, und auf den nun in der letzten Zählung der Hauptgewinn von 65,000 Thaler gefallen ist. Hat je ein außerordentlicher Glückssfall das Wohlgestalten Andrer erfahren, so ist es unbeweisbar dieser Gewinn, welcher eine sorgenfreie Zukunft der Familie eines Mannes sichert, der Tausenden als wahrer Bohlthäfer unvergesslich sein wird.

— Ein bei Memel ansässiger preußischer Unterthan, wurde vor einiger Zeit bei dem Versuch, Waren in Russland einzuschmuggeln, von dortigen Grenzwächtern ergriffen und ihm der Prozeß gemacht. Die Entscheidung fiel dahin aus, daß er entweder eine namhafte Geldstrafe erlegen oder nach Sibirien zur Abüßung der Strafe transportirt werden sollte. Da der Ergriffene nun ganz arm ist, so erlich der Königl. Preuß. Landrat zu Memel in den dortigen öffentlichen Blättern eine Aufforderung an das Publikum, durch freiwillige Beiträge die festgesetzte Strafsumme aufzubringen, um damit den Ergriffenen seiner Familie wieder zu geben; und diese Aufforderung hat in Memel und Königsberg so guten Anklang gefunden, daß binnen wenigen Tagen die erforderliche Summe zusammengekommen ist, und der russischen Behörde hat übergeben werden können, wonach nun die Befreiung und Auslieferung des Ergriffenen erwartet wird.

— Am 31. Oktober Morgens ist in dem der blesigen Kämmerei zugehörigen Forstestabliissement Grunau erüstet das Forsterhaus total niedergebrannt, die übrigen Gebäude desselben jedoch erhalten worden. Wie es heißt, soll der zeitherige Forster, welcher an dem darauf folgenden Tage das Etablissement räumen mußte, den größten Theil seines beweglichen Eigenthums bei diesem Brande eingebüßt haben.

— Den letzten Nachrichten aus London vom 26. Oktbr. zufolge hatte das für Elbing bestimmte Dampfboot Falke bereits zwei Probefahrten auf die Themse mit glänzenden Erfolge gemacht, sollte am Tage darauf noch eine dritte ausführen, und dann am Sonnabend den 30. Oktbr. seine Reise hieher antreten. Es hat somit die Meldung von dem bereits erfolgten Abgang des Falken bis jetzt hier noch nicht eintreffen können.

— Briefkasten. 1) Ein Yankee meldet: „Einer telegraphischen Depesche aus Paris zufolge soll die Nordsee total ausgetrocknet sein. Dies wird ein ungaberechnender Schaden für die Schifffahrt sein, daher wohl auch das Ausbleiben des Dampfboots Falke erklärbar ist.“ — 2) D. S. ic. vermissen ungerne schon seit einer geraumten Zeit in den Gib. Anz. die polizeilichen monastischen Bekanntmachungen: „welche Bäcker es übernommen haben, das beste und wohlfeilste Weizen- und

Roggengroß für den nächstfolgenden Monat zu liefern."
3) Barometerstand des Jahres 1842 ist zur Aufnahme nicht geeignet.

Weihnachts - Verlosung.

Die herannahenden Weihnachten erwecken auss Neue unser Vertrauen, welches wir in die Güte unserer Mitbürgerinnen zu segen gewohnt sind, und welches sich bei deren regem Wohlthätigkeitsinn noch stets bewährt. Wir erneuern deshalb auch jetzt mit vollem Vertrauen die Bitte an unsere sehr geehrte Mitbürgerinnen: die bevorstehende Verlosung zum Besten der Armenkasse mit weiblichen Handarbeiten oder andern passenden Geschenken reichlich auszustatten, und hoffen auf einen recht günstigen Erfolg.

Die für die Verlosung bewilligten Gaben werden zu jeder Tageszeit im Industriehause mit dem gehörenden Dank angenommen.

Die Vorsteher der Armen - Kasse.

Ein austangiertes Pferd der Escadron soll am Mittwoch den 10. d. M. Mittags 1 Uhr im Exerzierhause gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 5. November 1841.

Der Rittmeister und Escadron - Chef

v. Knobloch.

A u c t i o n.

Auf Verfügung des hiesigen Königl. Stadt - Gerichts soll

Freitag den 12. d. M. Vormittags 9 Uhr in dem, dem Kruggebäude gegenüberliegenden Jochenschen Hofe zu Vollwerk, der Nachlaß der Jochenschen Cheleute, bestehend in Haus- und Wirthschaftsgeschäften, Zinn, Kupfer, Betten, Fischgeräthschaften, Kähnen, Wagen, Schlitten, 7 Kühen, 2 Pferden, einigen Schweinen, unausgedroschenem Getreide und einem Bestande an Heu gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Elbing, den 5. Novbr. 1841.

A p e l,

Stadt - Gerichts - Calculator.

Ich habe wieder von d. r. Villigen Sorte Rheinl. Briefpapier erhalten, dessen Format noch größer als das frühere ist und verkaufe ich dasselbe

| | | | | |
|--------|---------------------|-----|---------|---------|
| 1 Ries | oder 960 Briefbogen | für | 3 Thlr. | 20 Sgr. |
| 1/2 | — | — | 480 | — |
| 1/4 | — | — | 240 | — |
| 1/8 | — | — | 120 | — |
| 1/16 | — | — | 60 | — |
| 1/32 | — | — | 30 | — |

Bei Abnahme größerer Partien bewillige ich noch einen angemessenen Rabatt.

A. Nahmke.

Nicht länger als während des bevorstehenden Marktes ist die Aufführung von Berlin sammt der Eisenbahn und zahlreichen Panoramen in der großen Bude neben der Hauptwache täglich von früh 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen.

Eine frische Sendung Bairisch Bier hat erhalten I. Schmidt, innern Mühlendamm.

Güter - Verkauf.

Durch neuerdings vielfältig bei mir eingegangene Anfragen bin ich in den Stand gesetzt worden, nicht nur Landgüter verschiedener Qualität und Dimension — vom Kleinsten bis zu Herrschaften von 200 und mehreren Hufen — sondern auch die größtartigsten Gasthäuser und Hotels in bedeutenden Handelsstädten, Fabriken aller Art, Apotheken, so wie Mühlen etc. im größten, größten und kleinsten Umfange unter annehmbaren Kaufbedingungen gegen ein billiges Honorar zu zuweisen.

Der Comissionair Elias Jacobi,

Schmiedestraße No. 8.

Es wurde in diesem Sommer in meinem Laden eine Dieberei verübt. Der Verdacht war auf dem Burschen und dem Dienstmädchen im Hause und der Letzteren Mutter. Da ich aber dem Dienstmädchen und deren Mutter in keiner Art etwas Uebiles nachsagen kann, sie aber durch Gerede der Menschen das durch an ihrem guten Ruf gelitten haben, so erkläre ich hiermit öffentlich ihre Unschuld. Goldstein.

Derjenige, der wahrscheinlich aus Versehen, vor acht Tagen in meinem Comptoir, meinen Hut für den seinen verwechselt hat, beliebe sich seinen rechten Hut, gegen Zurückgabe des Meinigen, bei mir abzuholen.

Das hiesige Pfand- und Leih-Comptoir.

Ein gebildetes Mädchen wünscht sofort auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt als Gehilfin in der Wirthschaft und Handarbeiten beschäftigt zu werden; wobei nur auf gute Bezahlung und nicht auf Gehalt gerechnet wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gefälligst die Redaktion d. Bl.

Ich brauche einen Lehrburschen

Dörk,

Schlossermeister.

Mittwoch d. 3. Nov. hat sich bei mir ein Pferd eingefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann es abholen. Heilige-Geist-Namensstraße No. 120.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen. Näheres wird ertheilt Spieringsstraße No. 2, eine Treppe hoch.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen Junkerstraße No. 45.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen Königbergerstraße No. 20.

Sonntag den 7ten findet in Weingarten Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Faß.

Beilage

Beilage zu No. 89. der Elbinger Anzeigen.

Den 6. November 1841.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 11½ Uhr erfolgten Tod unseres vielgeliebten Vaters und Großvaters, des Kaufmann's Samuel David Löffert zeigen seinen Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an
Elbing, den 5. November 1841.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

über die Convertirung der Elbinger Braugerechtigkeits-Obligationen.

Mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung des Commissarii zur Regulirung der Finanzverhältnisse der Stadt Elbing vom 21. Juni d. J. über die Kündigung und Convertirung der Elbinger Braugerechtigkeits-Obligationen werden im weiteren Auftrage der Königl. Ministerien des Innern und der Polizei und der Finanzen die zur Ausführung jener Maasregel getroffenen Bestimmungen nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1. die sämtlichen im Umlaufe befindlichen Elbinger Braugerechtigkeits-Obligationen sind von ihren Inhabern in kursfähigem Zustande und nebst den Coupons unter No. 27 bis 32 in den Tagen vom 1. bis 15. Dezbr. d. J. an die Kämmereikasse zu Elbing gegen einen Recognitionsschein einzuliefern und es werden die Gläubiger aufgefordert, sich bei dieser Gelegenheit zugleich zu erklären: ob sie sich die Convertirung auf 3½ pro Cent jährlicher Zinsen vom Jahre 1842 ab gefallen lassen wollen, oder ob sie die Barzahlung verlangen? Den am 15. Januar d. J. fällig werdenden Coupon No. 26 haben die Gläubiger Beihufs der Hinsetzung zurück zu behalten.

2. Allen denjenigen, welche ihr Kapital zu 3½ pro Cent jährlicher Zinsen stehen lassen wollen, und ihre Erklärung darüber bis zum 15. Dez. d. J. abgeben, wird eine Convertirungsprämie von Einem Procente hierdurch zugestellt, welche ihnen zugleich bei der Ablieferung der Obligationen und der oben bezeichneten Coupons von der Kämmereikasse zu Elbing daar ausgezahlt werden wird.

Wer sich später zur Convertirung entschließen sollt, hat auf die Prämie keinen Anspruch.

3. In dem am 15. Januar d. J. beginnenden Termine zur Bezahlung der Zinsen für das 2. Semester d. J., welche für diesmal noch mit 4 p. Et. berichtigt werden, empfangen sodann die freiwillig Convertirenden gegen Rückgabe der ihnen ertheilten Recognitionen die mit dem Convertirungs-Bermerke versehenen Obligationen und die dazu auf 6 Jahre neu ausgestellten 3½ prozentigen Couponsbogen.

4. Diejenigen, welche die Barzahlung vorziehen,

erhalten dagegen am 2. Jan. 1842 gegen Rückgabe der empfangenen Recognition den Kapitalsbetrag ihrer Obligationen und am 15. ejusd. auf den Coupons No. 26. die darin verschriebenen Zinsen für das 2. Semester d. J. von der Kämmereikasse ausgezahlt.

Sollte einer oder der andere der erst vom Jahre 1842 ab, fällig werdenden Coupons No. 27 bis 32, nicht mit abgeliefert sein, so würde der Betrag das für vom Kapitale abgezogen und zurück behalten werden müssen.

5. Mit dem Ablaufe des gegenwärtigen Jahres hört die bisherige Verzinsung a 4 pro Cent unwiederbarlich auf und es können daher auch für solche Obligationen, welche nicht präsentirt werden möchten, vom Jahre 1842 ab nur 3½ pro Cent an Zinsen gewährt werden.

Außerdem werden aber auch diejenigen, welche es unterlassen sollten, ihre Obligationen einzuliefern, es sich selbst beizumessen haben, wenn der Betrag derselben zum gerichtlichen Depositum abgeführt wird.

6. Da sich die Kämmereikasse übrigens mit Correspondenzen und Versendungen nicht befassen kann, so haben die auswärtigen Gläubiger ihre Obligationen durch Bevollmächtigte am Orte zu übergeben und die Zahlungen und sonstigen Leistungen in Empfang zu nehmen. Danzig, den 1. November 1841.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Amtliche Verfugungen.

Die Baumaterialien des verfallenen, den Ehlerschen Erben gehörigen, Angerstraße No. 13. belegenen Hauses sollen Sonnabend den 6. November e. Vormittags 11 Uhr vor dem Polizei-Inspektor Herrn Kelch an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Elbing, den 30. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Nach der Bestimmung des Herrn Finanzministers Excellenz vom 1. Juli d. J. sind die für die schlachtfleuergünstigen Städte der Provinz Westpreußen bei der Schlachtfleuer in Anwendung zu bringenden Stücksgage anderweit und zwar:

Für Ochsen und Stiere Kühe und Fersen Kälber in Elbing auf 4½ Br. 3½ Br. ½ Br.

Hammel, Schafe u. Ziegen Schweine

½ Br. 1½ Br.

festgesetzt worden, wovon das Publikum hierdurch mit dem Bewerken in Kenntniß gesetzt wird, daß dieselben vom 1. Januar 1842 ab in Anwendung kommen werden. Elbing, den 4. Novbr. 1841.

Königl. Haupt-Steu.-Amt.

Die im November stattfindenden Compagnie-Revisionen werden im Exerzierhause abgehalten, und sind sämmtliche Reserven und Wehrmänner aller Waffen hierbei zu erscheinen verpflichtet.

Seyfert, Kreisseldwebel.

Montag den 8. November c. von Morgens 9 Uhr ab, soll der Nachlaß von mehreren verstorbenen Hospitalitaten im Heiligenlehnams-Hospital, bestehend in Bettten, Leinen, Kleidungsstücken und verschiedenem Küchengeräth, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verauktionirt werden.

Die Vorsteher des Heiligenlehnams-Hospitals,

Auktion von Tüchen.

Wegen Räumung eines Tuchgeschäfts sollen

Montag den 8. November

Mormittags von 9 Uhr ab im Saal des Hotel de Berlin seine-, mittel- und ordinaire Tüche, in gleichen Damentüche in verschiedenen gangbaren Farben, in Stückten und in Partien von mehreren Ellen, ferner weiße und blaue Boy's und diverse Mode-Artikel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dienstag den 9. Novbr. von 9 Uhr Morgens ab findet im Hause des adelichen Gutes Neu-Münsterberg, Umzugshalter eine freiwillige Auktion statt; es werden zum Verkauf gestellt mahagoni- und blakene Möbel, Uhren, Küchengeräthe, Wa-

chen, Schlitten, Pferde und andere Sachen mehr.

Zwischen der Königsberger Chaussee und dem Anger, an der Kunzengasse belegen, sind c. 13 pr. Morgen Kartoffelacker zur zweijährigen Benutzung zu vermieten und steht Termin

Montag den 15 Nov. um 10 Uhr Morgens an Ort und Stelle an, wozu Pachtflüsse einlädet

J. F. Rogge.

Verkauf von Grundstücken in und bei Elbing.

Nachstehend benannte Grundstücke stelle ich unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf und ersuche darauf R. S. clirende sich gefälligst an mich zu wenden; 1) Die beiden freien Bürger-Güter Vogelsang und Kl. Nübern, zusammen c. 22 pr. Hufen enthaltend, von denen jedoch die an die Vorstadt angrenzenden c. 7 Hufen, nebst den Gebäuden von Kl. Nübern abgezweigt werden können.

2) E. 42 pr. Morgen Bi:sen im Ellerwalde, nahe an den Holzhößen belegen.

3) Das vor 12 Jahren neu erbaute Wohnhaus neuft. Junkerstraße No. 9 aus 8 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, einem geräumigen Hofe, nebst Stallplatz bestehend, mit einem dazu radicirenden Erbe neuft.

Bürger-Lande s, welches aber auch davon getrennt werden kann.

Elbing. im November 1841.

J. F. Rogge.

Hiemit beeöhre ich mich ganz ergebenst anzazeigen, wie ich mit dem heutigen Tage.

eine

Lederhandlung

eröffne. Durch die vortheilhaftesten Einkäufe und directen Verbindungen mit auswärtigen und hiesigen Fabrikanten bin ich im Stande die nur immer möglichst billigsten Preise zu stellen und bitte ich durch den Augenschein von der vorzüglichen Auswahl meines Lagers sich gütigst zu überzeugen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen meiner werthen Käufer zu erwerben.

Elbing, den 1. November 1841.

M. E. Meyer,

alter Markt No. 18.

im gewesenen Thrunischen Hause.

Neues Etablissement.

Einem geehrten hiesigen als auch auswärtigen Publico erlaube ich mir eigebenst anzazeigen, daß ich alten Markt No. 16 ein

Pulz- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Mit einer bedeutenden Auswahl aufwartend, verbinde ich mit prompter und preller Bedienung die billigsten Preise und bitte mich mit gütigem Zuspruch gefälligst beeöhren zu wollen.

G. H. Ziemens.

A. M. Pick

aus Danzig.

zeigt hiermit ergebenst an, daß er den bevorstehenden
Markt hieselbst bezieht und empfiehlt
sein großes bekanntes

Damen- und Herren- Mäntel - Magazin nicht

Pelzwaarenlager,

bestehend in: Bären-, Astrachan-, Schuppen- und Ge-
notien- Pelzen, mit feinen Tuchbezügen, allen Arten
Schlaapezen, verschiedenen Pelzstücken u. Fellen, Schnur-
boas, Schlittendecken, Schurzstücken, Muffen u. Schlaf-
und Hausröcken. Hinsichts der Preiswürdigkeit
und dauerhaftesten Arbeit obiger Waaren
bedarf es keines weiteren Lobes, da die reelle Handlungs-
weise obiger Firma einem geachteten Publico seit einer
Reihe von Jahren bekannt ist, und beweist er
nur noch, daß er in diesem Jahre, durch gemachten
Verkauf sämmtlicher vorjähriger Gegenstände, ein ganz
neues Lager vorlegt und durch persönlichen sehr
vortheilhaften Einkauf

die Preise aufs allerbilligste und natür-
lich viel billiger, als die Martischerie zu stellen
versichert.

Sein Waarenlager befindet sich in dem Gast-
höfe zur Stadt Berlin, bei Herrn Becker
und er bittet auf seine Firma und Logis genau zu
achten, da Unterhändler durch Nachahmung seiner An-
noncen eine Täuschung hervorzubringen beabsichtigen,
und Ein geheimes Publikum den anderweitigen Ein-
kauf schlechter Waaren bereuen könnte.

On Empfang meiner bereits erhaltenen gro-
ßen Sendung **Hilz** - Schuhe in allen Größen
mit Hilz- und Ledersohlen, desgleichen **Hilz** -
Haar - und **Kork** - Sohlen, wie auch **Hilz** -
Schabracken, zeige ich hiermit ergebenst an,
wovon auch die billigsten Preise versichert.

V. D. Hirsch.

Vorüglich große süße Catharinen - Pfau-
men von diesem Jahre, in ganzen, wie auch in hal-
ben und Viertel - Steinen pr. Stein 2 Rihlt. sind zu
haben bei

S. J. Goldstein,

Schmiedestraße No. 2.

Na zu räumen verkaufe ich alte gute Stettiner
Tabake zu 2 Sgr., und Germanischen Caffee - Eich-
tien zu $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pack. Rhode in der Neustadt.

Gutes Pöckel - Schweinstisch ist zu haben bei
Jacob Ignier junior.

Zahnkitt

von Maueize & Langlame in Paris.

Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Rih.

Ganz bewährtes Mittel um sich mit der größ-

ten Leichtigkeit schadhaft und hohle Zähne aus-

zu ziehen, dieselben gleich andern gesunden Zähnen

wieder langlich zu machen, und die durch Zutritt

von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahns-

schmerzen, so wie einen übelriechenden Geruch aus

dem Munde gänzlich zu vermeiden, ist in Elbing

Fall in zu haben in der

Nicolaischen Buchhandlung.

Den hiesigen resp. Kunstfreunden erlaube
ich mir gehorsamst anzuseigen, dass ich mit
einem bedeutenden Lager

Öelbilder und Kupferstiche

hier angekommen bin, und selbige im Hotel
de Berlin No. 1. zur beliebigen Ansicht auf-
gestellt habe. Unter letzteren zeichnen sich
besonders aus: englische, französische, deutsche
und italienische Kupferstiche, die beliebten
deutschen, wie französischen Genre-Bilder, col-
orirte Landschaften, Heiligenbilder, das Dres-
dener Gallerie - Werk, architektonische Blätter,
Jagd- und Pferde-Stücke, die anerkannten eng-
lischen Wettrenn-Pferde (Portraits), wie auch
vieles Andere; ferner habe ich eine interessante
Auswahl Damenschmuck aus Cocos - Nuss
geschnitten, bestehend in Brassalets, Broschen,
Coilles, Ohrringen, Tuchnadeln etc.

Neben meinem Verkauf von oben besag-
ten Kunstgegenständen erlaube ich mir zu be-
merken, dass ich auch Gemälde, Kupferstiche,
alte und neue, wie auch andere Kunstsachen
baar einkaufen und in Tausch annehmen. Be-
sitzer solcher Kunstgegenstände, gleichviel, ob
ganzer Sammlungen oder einzelner Stücke, wol-
len mir geneigtest ein Verzeichniß derjenigen
Gegenstände, die sie veräussern wollen, unter
meiner nebigen Adresse recht bald zugehen
lassen, da mein Aufenthalt am hiesigen Orte
nur von sehr kurzer Dauer sein wird.

Ich bin von Morgens 10 bis Nachmittags
4 Uhr in meiner Wohnung Hotel de Berlin
No. 1 parterre rechts anzutreffen.

Der Kunsthändler

Julius Kühr

aus Berlin.

Es sind noch 2 neben einanderhängende Boder-
Stuben zu vermieten, zu erfahren große Hommelstraße
No. 7.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum empfiehlt sein zum Markt wohl versehenes Waarenlager bestens

C. W. Weyrowiz.

D Zum bevorstehenden Markt ist mein Manufaktur- und Tuchwaren-Lager aufs vollständigste sortirt.

Joh. Eng.

Souret Kunst ist zu haben bei Krampf am alten Markt.

Meine beiden schwarzen Pferde sind zu verkaufen.

C. M. n. o. d.

Ein in der Stadt Preusch Holland in der Nähe des Marktes unter No. 29 gelegenes, in gutem baulichen Zustande sich befindendes, zum Theil massiv erbautes Wohnhaus, welches sich zu jedem Geschäft qualifizieren würde, und wozu 15 Morgen culmisch guten Ackers, mehrere Kartoffel-Gärte, 1 Scheune u. bsp. Hofraum, Weidegerechtigkeit und dergl. gehören, soll aus freier Hand verkauft werden; Auskunft wegen des Verkaufs ertheilt der Herr Rendant Bergius zu Preusch Holland.

Verpachtung.

Mein im Osteroder Kreise zwei Meilen von der Kreisstadt belegens adl. Gut Reichenau nebst Vorwerken, mit einer Winter-Aussaat von 500 Scheffel, complettten lebenden und todten Inventarium, so wie Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit bin ich Willens von Johanni d. J. ab oder auf Verlangen sogleich mit dem dreijährigen Einschnitt zu verpachten, zu welchem Behuf ich hiermit zum

20. November c.

einen Bietungstermin im Hause zu Reichenau anseze, und Pachtlustige hiezu einlade.

Meinen in Hohenwalde belegenen Krug mit 5½ Morgen Land beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, oder denselben mit 2½ Morgen Land zu verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 18. November c. 3 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle angesetzt.

Heinrich Heinrichs in Schwansdorf.

Eine Stube mit Möbel steht für einzelne Personen zu vermieten und kann sogleich bezogen werden kurze Heil. Geistl. No. 24. bei Nagge.

Einem Wohllöbl. Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich noch viele brauchbare Knechte und Kutscher zu Martini d. J. zu vermieten habe; wer noch Leute braucht, den bitte ich gehorsamst zu mir.

J. B. Hoss,

polizeilich bestätigter Geistnde-Vermieter.

Innere Vorbergstraße No. 13.

Ein Bursche von guter Erziehung kann gleich in die Lehre treten bei

Maler J. C. Noll.

Das am vergangenen Dienstage zu meinem Besten stattgefundene Konzert hat mir aufs Neue den erhebenden Beweis einer vielseitigen gütigen Theilnahme gewährt. Ich erlaube mir daher, dem freundlichen Unternehmer desselben, Herrn Musik-Direktor Döring, dem verehrlichen Gesang-Vereine, den hochgeschätzten Dilettanten, so wie dem geehrten Publikum hiermit meinen ergebensten und innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

Eduard Grendel.

D Meine Wohnung ist wie bisher Heilige-Geiststraße No. 54 unweit dem Gersthenthör.

Collin, chirur. Instrumentenmacher und Bandagist.

Dass ich Burgstraße No. 19 meine neu eingerichtete Bäckerei eröffnet habe, zeige ich einem geehrten Publiko, vorzüglich meinen wertgeschätzten Kunden mit der Bitte ganz ergebenst an, mir auch hier ihr gütiges Vertrauen schenken zu wollen, indem ich versichere einen Jeden nach Möglichkeit zufrieden zu stellen.

Stahl, Bäcker.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versohener junger Mensch kann bei persönlicher Meldung eine Stelle als Pensionär oder Wirthschafts-Eleve in Gehnien b. i Saalfeld erhalten.

G Groß Tanzvergnügen findet Sonntag den 7. mit großbesetzter Orchester-Musik im Sanssouci statt. Für meine geehrten hochgeschätzten Freunde und mit wohlwollenden Gönner (auch sogenannten Stammgäste) ist bei jedem Concert oder Tanzvergnügen den Winter hindurch freier Eintritt; außer denen pr. Person 1 Egr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst Mann.

G Groß Tanzvergnügen. Morgen Sonntag findet in meinem Saal, der Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entrée 1 Sgr. Anfang 4 Uhr. Krichahn.

Tanzvergnügen findet Sonntag den 7. d. M. in meinem Saale statt. Bitte um gütigen Besuch. C. J. Passow.

Ein setztes Schwein steht zum Verkauf beim Bäckermeister E. Riediger.

Zwei große setze Schweine stehen zum Verkauf äusserer Mühlendamm No. 36.